

Otschweizer Kulturmagazin SAITEN

Peter Surber

05.03.2024

Mit dem Löwen ins Herz der globalisierten Welt

Das Stück um Kinderarbeit, erzwungene Leihmutterschaft und globale Ausbeutung, nach einem Roman der georgischen Autorin Nino Haratischwili, ist eine Koproduktion mit dem Walliser Ensemble mangischproduktionen.

Ein Löwenherz und löwenstarke Hilfe braucht der neunjährige Anand aus Bangladesch, um seinen Traum verwirklichen zu können: in die Schule zu gehen und später weltbesten Zauberer zu werden. Noch nährt er in einer Fabrik Plüschtiere, und seine Mutter muss erst noch als Leihmutter Geld verdienen. Drum schreibt Anand einen Wunschbrief an Gott und schickt seinen eben fertiggenähten Löwen auf die Suche nach Gott.



Der Löwe mit dem schiefen Auge und Löwenbändiger Dani Mangisch. (Bild: pd)

Den findet der Löwe zwar nicht, dafür verschlägt es ihn zu Kindern in der Wohlstandsschweiz, in Senegal und Mali – und mit ihnen mitten in die aktuelle Migrationskrise. Ein Glück, dass der Löwe ein starkes Herz hat; mit ihm hilft er dem Mädchen in Senegal, das als Aussenseiterin verstossen wird, und dem Kind in Mali, das Schlepper in einen Lastwagen verfrachten und auf die lebensgefährliche Bootsreise übers Mittelmeer schicken.

Dani Mangisch und Eleni Haupt spielen den Löwen und die Kinder, projizieren mit stimmungsvoll stilisierten Bildern afrikanische und schweizerische Landschaften in den Raum, bevölkert von sorgsam geführten Schattenfiguren, und bringen die Geschichte zu einem Happyend, zumindest für Anand.

Löwenherzen packt mit verspielten Mitteln und viel Mut die brennenden Themen der globalisierten Welt an. Ob sie bereits für Zehnjährige (gemäss Altersempfehlung) rundum verständlich sind, ist fraglich – die Sympathien werden dem Löwen mit dem schiefen Auge und dem anwaltschaftlichen Herz für eine bessere Welt aber zweifellos zufliegen.